

Rechenkombine öffentlich bekanntgegeben. Bei den Auswertungen wird die jeweils beste Gemeinde mit einem für diesen Zweck geschaffenen Wanderwimpel ausgezeichnet.

Diese gute Methode, so heißt es im Rechenschaftsbericht, soll jetzt so weiterentwickelt werden, daß auf den Beratungen alle Fragen der sozialistischen Hilfe, die die stärkeren LPG den schwächeren geben können, beraten und entsprechende Maßnahmen festgelegt werden. Es wurde auch empfohlen, auf

dieser Grundlage den Wettbewerb um das schöne sozialistische Dorf zu führen. Weiter wurde vorgeschlagen, daß die örtlichen Organe und die LPG in allen Dörfern, gestützt auf die Arbeitsgruppen, jetzt die Initiative ergreifen und nach dem Beispiel Hennigsleben zu arbeiten beginnen. Auf dieser Grundlage haben die Ausschüsse der Nationalen Front mit ihren Aktiven ein weites Betätigungsfeld, um die Beschlüsse des 8. Plenums des ZK verwirklichen zu helfen.

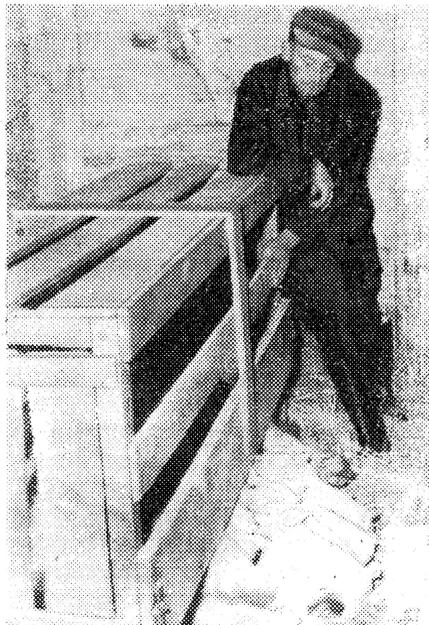
So führt die Kreisleitung richtig

Perleberg: Das Büro der Kreisleitung Perleberg beschloß die Bildung von Arbeitsgemeinschaften aus den besten Viehzüchtern der LPG und VEG des Kreises. Es geht dabei darum, die im Kreis vorhandenen Bestände an Rindern und Schweinen schnell zu erhöhen, die Mastzeiten zu verkürzen und den Plan der Marktproduktion 1960 überzuerfüllen. Die Arbeitsgemeinschaften werden in MTS-Bereichen wirken.

Eine der wichtigsten Fragen, mit denen sich die Arbeitsgemeinschaften der Schweinezüchter beschäftigen werden, ist der Kampf gegen die hohe Ferkelsterblichkeit im Kreisgebiet, für hohe Aufzuchtergebnisse und Verkürzung der Mastzeiten. Eine dieser Arbeitsgemeinschaften wird der Genosse Stephan Schmidt, Meister der Schweinezucht im VEG Perleberg-Gramzow, leiten. Genosse Schmidt hat im Kreis die besten Erfolge in der Ferkelaufzucht. Seine guten Ergebnisse erzielt er vor allem durch eine auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Fütterung der Sauen und der Ferkel.

Durch die Zwangshaltung der Sauen nach dem Abferkeln verhindert Genosse Schmidt vor allem, daß neugeborene Ferkel von der Sau erdrückt werden. Die Sau ferkelt unter Aufsicht in der Bucht, dann wird sie in den Säugekasten gesperrt und nur viermal am Tage zur Futteraufnahme herausgelassen. Vier bis fünf Tage bleibt die Sau im Säugekasten. Seitdem Genosse Schmidt die Zwangs-

haltung anwendet, ist ihm noch kein Ferkel erdrückt worden. Es gibt kaum noch Kümmerer. Mit seiner Methode hat Genosse Schmidt im vergangenen Jahr drei Ferkel je Sau mehr aufgezogen. Seinen Aufzuchtplan erfüllte er bereits am 31. Oktober und zog 180 Ferkel über den Plan auf. G.G.



Genosse Stephan Schmidt, Meister der Schweinezucht im VEG Perleberg-Gramzow, mit dem Säugekasten.